HURRA!

Endlich geht es los. Wie bei allen unseren Bekannten und Freunden, beginnt unsere Reise in Luxemburg.

Doch mit einem Unterschied, unsere Tanks sind schon voll.

An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Fehlbetankern :-) bedanken. Des Weiteren, bei MAN das sie für uns, eine solch kostengünstige Technologie (Vielstoff) entwickelt haben.

Unser Reise durch Luxemburg und Belgien beginnt auf militärhistorischem Boden (Dezember 44). Wir folgen dem Ereignis der Ardennenoffensive und so stehen einige Museen und Schlachtfelder, mit teils sehr gut erhaltenen II. Weltkrieg Material auf dem Programm. In Clervaux finden wir auf einem Burgplatz einen amerikanischen Sherman-Panzer und eine deutsche 88 PAK.

Weiter geht es nach Belgien wo die Hauptkämpfe der Ardennenoffensive stattfanden. Wir besuchen das Museum Poteau 44 bei St. Vith und einige Kilometer weiter den Königstiger, mit dem angrenzende Museum in La Gleize. Von da aus geht es weiter an den Atlantik, doch nicht ohne vorher die Schlachtfelder bei Waterloo (Napoleonischer - Krieg) zu besichtigen. Die Belgier haben im Gegensatz zu den Franzosen, aus den Befestigungsanlagen am Atlantik ein großes Freilichtmuseum gemacht. Hier besichtigen wir bei Oostende den noch in weiten Teilen intakten Atlantikwall aus dem I. und II. Weltkrieg.

Clervaux

Museum Poteau 44 / bei St.-Vith

Museum Poteau 44 / bei St.-Vith

Besuch des Museums in La Gleize

Schlachtfeld bei Waterloo

Schlachtfeld bei Waterloo

Sissi testet den Sand bei Oostende

Freilichtmuseum Atlantikwall Raversijde / Oostende

Freilichtmuseum Atlantikwall Raversijde / Oostende

Freilichtmuseum Atlantikwall Raversijde / Oostende

Freilichtmuseum Atlantikwall Raversijde / Oostende

Freilichtmuseum Atlantikwall Raversijde / Oostende

Von Oostende geht es weiter an der Küste entlang auf der Suche nach Regelbauten, dies ist nicht immer einfach, da viele im Meer versunken sind. Aber dennoch finden wir welche und die Erkundung kann beginnen. Bei Calais stoßen wir auf Batterie Oldenburg und Todt. Die Batterie Oldenburg ist hinter einem Militärposten am Strand zu erkunden und die Batterie Todt ist als Museum umgebaut. Weiter geht es am Atlantik entlang, nach St. Valéry en caux wo wir erst mal drei Tage verweilen. Ein kleines Städtchen mit schönem Strand und netten Leuten, das wir mit unseren Fahrrädern erobern. Dann ist noch Hausputz bei Monika angesagt und Alexander macht TD bei Emma!

Weiter Richtung Süden! Bei Le Havre überfahren wir die Pont de Normandie, Technik die Begeistert. Die Brücke schwingt sich waghalsig in die Höhe, um den Schiffsverkehr der Seine nicht zu stören. Monika fühlt sich total unbehaglich, Alexander ist aus dem Häuschen. Von hier aus fahren wir weiter nach Le Mont-St.-Michel, schon von weitem sehen wir die alte normannische Felsinselburg in die Höhe ragen. Obwohl wir außerhalb der Saison fahren, ist es erstaunlich, wie viele Wohnmobile auf dem großen Parkplatz stehen. Aber da Mont-St.-Michel ein Besuchermagnet ist (ähnlich wie Rothenburg ob de Tauber in Deutschland) gehört auch ein Besuch von uns als MUSS dazu. Das Innere der Burg ist voll kommerzialisiert, ein Andenkenstand bzw. Restaurant reiht sich an den nächsten, kaum Auszudenken was hier während der Hauptsaison los ist.

Immer weiter auf den Spuren der Regelbauten geht es weiter Richtung Süden. Nächster Stopp ist La Rochelle, auch hier wird alles mit dem Fahrrad abgestrampelt. Leider ist der Besuch des legendären U-Bootbunkers von La Rochelle verboten, Spätwehen der Ereignisse des 11. Septembers. In La Rochelle bestätigt sich mal wieder Euro gleich Teuro, bei einem Bummel haben wir uns zu einem Bananensplit (Alexander) und einem Kaffee (Monika) hinreißen lassen, dieses Vergnügen kostet glatte 11,00 Euro.

Die erste Fährfahrt, dieser Reise, für EMMA steht an, von Royan nach Le Verdon. Hier ist die Sumpflandschaft (Becken Gironde) von Frankreich, über Mangel an Stechmücken und Fliegen kann sich keiner beschweren. Die Landschaft ist toll (hier will wohl kaum einer wohnen) und man findet super Plätze zum stehen. Nach einer Querfeldeintour durch die Pinienwälder, landen wir an einem sehr schönen Strand (L´Amelie sur mer). Kaum den Wäldern entkommen treffen wir auf ein Wohnmobil aus Nürnberg mit richtig netten Leuten --> diese haben die Teerstraße genommen (wurde von uns nicht gesehen). Hiermit möchten wir uns noch mal für das super leckere Essen bedanken und die nette Gesellschaft, bei Lagerfeuer und Rotwein.

Nach schönen Tagen ging es weiter, die Düne bei Pyla wollte erklommen werden (offensichtlich die höchste Düne Europas) und Regelbauten gesichtet. Unterhalb von Pyla, bei Plage de Lagune standen bzw. lagen sie wieder im Wasser. Bei Flut sahen sie aus wie Felsen in der Brandung, aber bei Ebbe konnte man die Bunker gut erkunden. Alexander hat dies mit einem Bad im Meer verbunden.

Batterie Oldenburg bei Calais

Batterie Oldenburg bei Calais

Batterie Oldenburg bei Calais

Regelbauten bei Cap Blanc-Nez

Regelbauten bei Cap Blanc-Nez

Le Pont de Normandie

Ein ganz teures Vergnügen!

mit der Fähre ..

von Royan nach Le Verdon sur mer

Le Verdon

L´Amelie sur mer

L´Amelie sur mer

Dune Pilat

Dune Pilat

Dune Pilat

Plage la Lagune bei der Dune Pilat

Plage la Lagune bei der Dune Pilat

Plage la Lagune bei der Dune Pilat

Plage la Lagune bei der Dune Pilat

Eine Meernixe????

DIE ERSTE GROSSE ENTTÄUSCHUNG DES URLAUBS

Nun sind wir in Capbreton gelandet. Capbreton hat einen hervorragend organisierten und gut gelegenen Wohnmobil Stellplatz und ist als Surfspot in den einschlägigen Kreisen bekannt. Dort trifft man einen Haufen unternehmungslustiger cooler Typen. Doch Vorsicht, manche legen es darauf an, andere zu hintergehen, zu betrügen und zu berauben. Anscheinend sind auch einige unserer Bekannten auf einen solchen eigentlich "netten Schwiegersohn" hereingefallen. Für uns ging es, außer einer menschlichen Enttäuschung, glimpflich aus. Wir verbrachten eine Woche mit super Leuten aus verschiedenen Ländern.

Die Leidtragenden dieser Geschichte waren unser französischer Bekannter Julien (ca. 1000,00 Euro) und unser deutscher Bekannter Michi (400,00 Euro).

Alex, Michi und Julien

Spanien 31.10. bis 05.11.2006

Am 31. Oktober 2006 machen wir uns auf den Weg nach Spanien. Nach den schönen Tagen in Frankreich sind wir auf die Spanier gespannt! Doch die Basken empfangen uns mit grimmigen Gesichtern. An einer Tankstelle wo wir tanken wollen, werden wir nicht bedient, da wir laut Aussage der Angestellten ein LKW sind. Auch Erklärungen, bei unserem Fahrzeug handelt es sich um ein Wohnmobil bringen keinen Erfolg, die Zapfsäule wurde nicht freigegeben und die Angestellte verschwand.

Tolle Begrüßung, unser Geld wollen sie schon mal nicht.

Einen schönen Übernachtungsplatz finden wir am Playa Laga, ein Tipp von einem englischen Surfer. Leider wird das Wetter immer bescheidener, so das wir uns für eine zügige Weiterfahrt Richtung Süden entscheiden.

Auf dem Weg nach Portugal erklimmt EMMA "puerto de Oorduna", nicht das höchste Plateau aber dennoch anstrengend für unser "altes Mädchen". Wir treffen auf Natur pur im Naturschutzgebiet Monte Santiago. Also suchen wir hier einen Schlafplatz, um am nächsten Tag oben gezeigte Bilder zu erleben. Leider sind Bilder nie so schön, und das Wetter nie so gut, wie man es sich wünscht. Nachts wird es empfindlich kalt.

Wir preschen durch Nord-Spanien weiter Richtung Portugal !

Am 05. November 2006 erreichen wir Portugal.

Wir sind bewaffnet mit dem WOMO-Reiseführer "Mit dem Wohnmobil nach Portugal" und starten unsere Tour in Miranda do Douro, ein bezaubernder Ort in der Region "Hinter den Bergen". Weiter geht es um die Fledermaushöhle von Santo Andrião zu suchen!

Nach langer Suche haben wir sie gefunden. Der Eingang zu dieser Höhle ist direkt an der Piste gelegen. Mit Taschenlampen bestückt machen wir uns auf den Weg. Die Höhle ist klein und es ist eine ganz schöne Kletterpartie, da der Eingang mit Geröll schon ziemlich zu ist. Leider kann Alexanders Endeckungslust nicht wirklich gestillt werden, da Monika schon zu Anfang rum zickt. Monika hat tatsächlich Angst vor Spinnen.

Tief muss man jedoch nicht in die Höhle, da die Fledermäuse so nett sind und schon weit vorne von der Decke hängen.

Unser erstes Nachtlager in Portugal schlagen wir an dieser kleinen Kirche "Santuario N.S. do Rosario" auf, wir sind ganz alleine und haben einen phantastischen Überblick. Wie immer wenn wir einen schönen Tag haben, halten wir es mit unserem Freund Helmut, der zu sagen pflegt :"Das ist kaum zu Toppen!" Am nächsten Tag geht's weiter nach Bragança.

Bei Outeiro sehen wir die Burgruine hoch oben auf einer Hügelkuppe. Alexander kann's nicht lassen und fährt den schmalen Schotterweg der hoch zu Ruine führt mit EMMA! Oben angekommen, erwartet uns ein traumhaftes Panorama!

Das Kastell von Bragança

Bragança, mal so ..

Bragança, oder so ..

Bragança

Bragança

Bragança bei Nacht

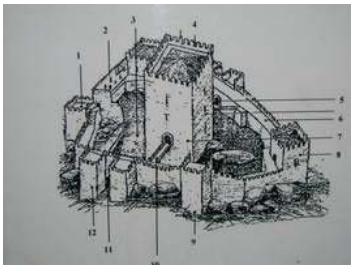
Von Bragança geht es weiter gen Westen. In Vinhais (Bilder links) stromern wir durch die Gassen und bleiben auch hier eine Nacht, da es uns zur weiterfahrt schon zu spät ist.

Weit kommen wir wieder nicht! Schon ein paar Kilometer nach Vinhais ereichen wir "Castelo de Monforte", dort gefällt es uns so gut, daß wir spontan entschließen hier zu bleiben. Noch am gleichen Abend bekommen wir besuch von Sascha und Julien, die zwei Nächte bei uns bleiben, wir fahren am 3. Tag (12.11.2006) weiter.

Chaves

Frisör in Chaves

Wir besuchen die Keltensiedlung Citania de Briteiros, die von 700 bis 300 v. Chr. existierte und immerhin etwa 150 Gebäude umfasste. Danach zurück in EMMA und Richtung Guimarães. Dies ist die erste Hauptstadt des Königreiches Portugals. Wir quälen uns durch die Stadt mit einer gewissen Orientierungslosigkeit und finden dennoch das alte Castelo, hinter dem ein großer Parkplatz ist. Da Sonntag ist, machen wir uns sofort auf die Socken und starten unsere Besichtigungstour. Kastell, rom. Burgkapelle und der Herzogspalast "Paço Ducal". Letzerer macht gerade zu, als wir ankommen. Montags sind alle Museen in Portugal geschlossen, also bummeln wir am Montag durch die Gassen dieser alten Stadt.



Am 14. November fahren wir weiter nach Porto!

Am 14.11.2006 erreichen wir Porto und gehen aus Sicherheitsgründen auf den Campingplatz (2 Personen & Fahrzeug für 10,77 Euro/Tag), da Porto uns als zu unsicher erscheint, um Emma alleine stehen zu lassen. Die Stadtbesichtigung haben wir uns für den nächsten Tag aufgehoben, erst mal wird Wäsche gewaschen und Brot gebacken! Alexander quatscht wie immer mit Nachbars.

Monumento a Guerra Peninsular

Blick auf die Kathedrale Se

Blick auf den Paco Episcopal (Bischofspalast)

Kavalkade der Rabelos

Ponte d. Luis

Ponte d. Luis

Wir fahren weiter nach Avairo (Bilder rechts), das Venedig Portugals. Na ja, ein paar Kanäle gibt es da schon, aber deswegen Venedig? Die Stadt hat aber Flair. Und eine nette Bibliothek, in der wir unsere E-Mails abrufen und im Internet stöbern. Leider finden wir keinen so tollen Übernachtungsplatz, also schlafen wir kurzerhand unter "den Brücken".

Nach einer wenig angenehmen Nacht unter der Brücke (der Verkehrslärm war doch sehr beachtlich), machen wir uns nach Frühstück bzw. starkem Kaffee weiter auf den Weg nach Montemor-o-Velho. Die Stadt wird überragt von der Ruine eines mächtigen Kastells. Es war mal einer der strategisch wichtigsten Befestigungsbauwerke des Landes und wird von uns genauestens erkundet. Auch kann man auf einige der Türme hinaufsteigen und genießt von oben eine prächtige Sicht auf das Umland. Innerhalb des Mauerrings steht die gotisch-manuelinische Kirche Santa Maria de Alcáçova (16. Jh.). Nach Kaffee und Kuchen fahren wir weiter nach Coimbra. Die traditionsreiche portugiesische Universitätsstadt Coimbra, empfängt uns mit durchwachsendem Wetter. Wir stellen uns auf einen großen Parkplatz direkt am Ufer des Rio Mondego.

Am 18. November 2006 fahren wir nach Conimbriga, ein ausgedehntes Ruinenfeld römischen Ursprungs. Die Ausgrabungsarbeiten dauern noch immer an, doch schon heute ist klar, daß es der größte Ruinenkomplex in Portugal aus römischer Zeit ist. Zahlreiche Reste von Häusern, Thermen und Brunnenanlagen und teilweise gut erhaltene Mosaike vermitteln einen Eindruck über Geschmack und Reichtum vergangener Zeiten. Wir sind beeindruckt und verbringen Stunden zwischen den Ruinen.

Auf unserem Weg zum Meer, erblicken wir eines der eindrucksvollsten Bauwerke Portugals: das Kloster von Batalha. "Mosteiro de Santa Maria da Vitória". Kleine Stadt, riesiges Kloster.

Am 18. November erreichen wir Óbidos. Wegen seines hübschen, prächtig herausgeputzten Stadtbildes wurde es in seiner Gesamtheit zum Nationalmonument erklärt. Hier lernen wir Brigitte und Michael kennen, die ebenfalls auf dem Weg nach Marokko sind. Natürlich mit einer anderen Geschwindigkeit. Zwei Tage bleiben wir, bevor wir uns trennen. Wir fahren weiter nach Peniche. Brigitte und Michael nach Lissabon.

Am 20. November erreichen wir wieder das Meer. Es war eine tolle Zeit in portugals Mitte, doch jetzt haben wir keine Lust mehr zum Besichtigen. Auch können wir langsam die ganzen Orte wo wir

wann waren nicht mehr auseinander halten und haben viele Namen schon vergessen. Wir beschließen, ab sofort wird getrödelt und die Blicke übers Meer schweifen lassen.

Wir fahren nun gaaaanz langsam runter Richtung Algarve. Vom 24. bis 29. November stehen wir am Strand von Amado und fahren eigentlich nur weiter, weil wir Wasser und Lebensmittel auffrischen müssen. Wäsche muss auch mal wieder gewaschen werden. Daher beschließen wir für zwei Tage den Campingplatz (8,80 Euro/Tag) in Sagres aufzusuchen. Von Sagres fahren wir weiter an der Küste Richtung Lagos. In Lagos haben wir vom 01. bis 09. Dezember super tolle Tage mit einem Haufen netter Leute. Diese bereiten Monika am 06. Dezember zu ihrem Geburtstag einen ganz tollen Tag. Einen wunderschönen Strand finden wir bei Albufeira, hier bleiben wir bis zum 12. und fahren aus Einsamkeit weiter nach Tavira. Tavira entpuppt sich als eine schöne Stadt, mit einer ausgesprochen tollen Bibliothek in der wir jeden Tag ein paar Stunden verbringen. Dank Brigitte (getroffen in Óbidos) haben wir ja nun Portable Thunderbird, vereinfacht die Sache ungemein und es bleibt Zeit zum surfen. Auch lesen wir die FAZ, die immer aktuell ausliegt und trinken einen Kaffee. Mit Kurt und Katharina fahren wir am 17. weiter nach Manta Rocha.

Sissi lässt die Seele baumeln

Praia do Amado (24-29.11.2006)

Leuchtturm von Sagres

bei Albufeira Praia Rocha Baixinha

bei Albufeira Praia Rocha Baixinha

bei Albufeira Praia Rocha Baixinha

Tavira

Tavira

Tavira

Vom 17. bis 21. Dezember verbringen wir unsere Tage mit Kurt und Katharina. Katharina und Monika entdecken ihre sportliche Seite und fahren jeden Tag Fahrrad. Gekocht wird zusammen. Am 21. verlassen wir Portugal Richtung Spanien.

Spanien 21.12. bis 06.01.2007

Wir erreichen Spanien am 21.12.2006. Nachdem wir in Huelva unsere Geldvorräte ein wenig aufgebessert haben, fahren wir nach Mazagón und entdecken ein schönes Plätzchen zum übernachten (Bilder siehe oben). Am nächsten morgen machen wir uns weiter auf den Weg nach Tarifa. Allerdings mit einer weiteren Übernachtung in Chiclana de la Frontera (Cádiz). Am 23. Dezember errechen wir Tarifa und stellen uns oberhalb der "Schweinebucht" an den Strand. Unser Weihnachtsfest fällt ruhig aus. Jeder der hier anwesenden verbringt den 24. im Auto, also schließen wir uns an und gehen früh ins Bett. Am 26. fahren wir nach Tarifa rein, um unsere Vorräte wieder aufzufüllen und mal unser E-Mails und unsere Homepage zu aktualisieren. Ein Stellungswechsel ist auch angesagt, wir ziehen um auf die Landebahn. Hier treffen wir Tschechen aus Portugal wieder und Horst & Veronika kommen uns auch für drei Tage besuchen. Alexander seinen Geburtstag feiern wir zusammen mit Horst & Veronika.

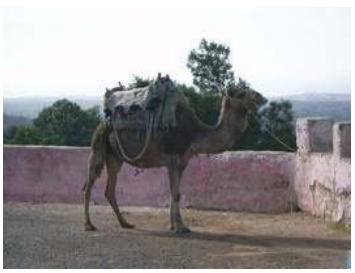
Damit wir unsere Zeit nicht nur vertrödeln, besuchen wir die bei Tarifa gelegene römische Ausgrabungsstätte "Belonia Claudia" und sind begeistert. Die alte römische Stadt liegt direkt am Meer, freigelegt wurden das Forum mit einem halbkreisförmigen Brunnen und drei Tempeln aus dem 1. Jh. n. Chr. sowie Reste der Thermen und des Theaters aus derselben Zeit.

Am 3. Januar 2007 verlassen wir Tarifa und machen uns auf den Weg Richtung Malaga. Unser erster Zwischenstopp ist in Algeciras, um dort unsere Fährticket zu kaufen. Wir können nicht meckert, das Ticket Algeciras/Ceuta und zurück, kostet nur 188,00 Euro und einen Kuchen bekommen wir auch noch. Gut gelaunt fahren wir weiter, in der Ferne sehen wir schon den Berg von Gibraltar. Na, wenn wir schon mal in der Gegend sind, also nichts wie hin. Außerdem haben wir gelesen, das die Landebahn vom Flughafen Gibraltar in die Bucht von Algeciras hineingebaut ist und von der zur spanischen Grenze führenden Straße gekreuzt wird (Ampelverkehr!). Am Grenzübergang müssen wir natürlich unsere EMMA öffnen und werden auch darauf hingewiesen das die Stadt sehr eng ist. Leider finden wir keinen entsprechenden Parkplatz und verlassen Gibraltar, ohne das wir was gesehen haben. ABER WIR WAREN DA!!

Am 03. Januar sind wir in Calahonda bei Marbella eingetroffen. Zwar einen Tag zu früh, aber Ernst & Elke nahmen es mit Gelassenheit. Wir verbrachten hier 2 wunderschöne Tage und waren in der Sierra del Torcal wandern. Wir möchten uns noch mal ganz dolle für die super Gastfreundschaft und die tollen Abende bedanken. Auch für unsere erste Tappas Erfahrung.

Am 05. Januar fahren wir zurück nach Algeciras, um am nächsten morgen die Fähre nach Marokko zu nehmen. Nach einer super kurzen Nacht, stehen wir um 3.45 Uhr auf. Nach einem schnellen Frühstück, räumen wir noch schnell den Wagen auf und fahren zu Fähre. Wir haben uns für die erste Fähre um 6.00 Uhr entschieden. Die Überfahrt nach Ceuta dauert dank Schnellfähre nur noch ca. 35 Minuten.

Endlich haben wir Marokko erreicht. Nach den Zollabwicklungen, die wir für etwas umständlich halten, hier nun unsere ersten Eindrücke. Viel Spaß machen uns die "Butzelmänner". So nennen wir die Einheimischen mit dem Kleid mit Mütze. Wir fahren von Ceuta aus nach Larache. In Larache lassen wir erst mal unseren schleichenden Platten reparieren, für noch nicht ganz 4,00 Euro. An der Werkstatt lernen wir einen Marokkaner kennen, der sehr gut deutsch spricht, den fragen wir nach einer Werkstatt für einen Ölwechsel durchzuführen. Er sagt uns, diesen könnten wir bei Ihm in der Halle selber machen. Gesagt, getan! Nachdem unser Rad repariert war, sind wir mit ihm mit gefahren und haben in einer Garage mit Grube Ölwechsel gemacht. Larache verlassen wir schon nach einer Nacht und weiter geht es nach El Jadida. In El Jadida treffen wir Josef, einen netten Elsässer, der sich uns erst mal anschließt. Auch in El Jadida auf dem Campingplatz bleiben wir nur eine Nacht, unser Weg geht schnell gen Süden.



Camping El Jadida

Von El Jadida geht es mit Josef im Schlepptau weiter nach Essaouira. Auch hier nehmen wir den Campingplatz, ganz gegen unsere Gewohnheit. Aber erstens ist es neues Gebiet für uns, und

zweitens wird Wildcampen in Marokko z. Z. nicht so gerne gesehen.

Camping Essaouira

Camping Essaouira

Am 09. Januar erreichen wir Taghazoute. Hier treffen wir Veronika und Horst wieder, die seit dem 03. Januar in Marokko sind. Alexander und Horst gehen erst mal wieder ausgedehnt spazieren, während Veronika und ich uns um EDV, Küche und Wäsche kümmern. Halt wie immer!

Am 10. Januar sind wir auf den Markt in Tamrhakh mit dem Bus gefahren und haben unsere Vorräte an Gemüse und Fleisch für die nächsten Tage aufgebessert. (Bilder siehe unten)

Alexander hat gehandelt und wir finden, wir haben einen tollten Teppich erstanden. Er ist 5 x 3 Meter und passt farblich ganz gut zu EMMA.

Am 12. Januar sind wir ebenfalls wieder mit dem Bus unterwegs, diesmal fahren wir nach Agadir. Wir verbringen fast den ganzen Tag auf dem großen Suq. Hier gibt es fast alles zu kaufen und wir haben viel zu sehen. Leider habe ich vergessen bei der ganzen Vielfalt ein paar Bilder zu machen.

Am 13. Januar geht es weiter nach Tiznit, diesmal mit Horst und Veronika. Wir erreichen Tiznit am Nachmittag und bauen erst mal alles auf, da die Sonne unbarmherzig vom Himmel brennt. Wir trinken Kaffee und besuchen die Stadt, auch in der Hoffnung ein Internet-Cafe zu finden. Nachdem alles toll geklappt hat, essen wir zu Abend und gehen früh ins Bett, damit wir am nächsten Tag auch früh weiterfahren können. Der nächste Teilabschnitt heißt Tiznit/Sidi Ifni.

Der Streckenabschnitt Tiznit/Sidi Ifni ist wunderschön und abwechslungsreich. Wir genießen die Fahrt und finden noch vor Sidi Ifni einen tollen Platz zum stehen. Da heute Sonntag ist, backt Veronika einen Apfelkuchen und Abends gibt es falschen Hasen mit Kartoffeln und Gemüse. Einfach super lecker!!

Am frühen Morgen des 15. Januars machen wir uns auf den Weg Richtung Fort Bou-Jerif!

Wir fahren durch Sidi Ifni und folgen einer Piste an der Küste entlang. Die Straße ist teilweise neu geteert, geschottert oder noch gar nichts. Ein Wegweiser (hiervon gibt es nicht viele) weist auf ein Schiffswrack, also nichts wie hin. Natürlich parkt Alexander fast vor dem Schiff, also im Sand. Da EMMA leicht verdreht steht, geht der Allrad nicht rein. Sandbleche und Schaufel gezückt und los geht es. Danach gibt Horst noch dem Slowenen Starthilfe und wir fahren weiter.

Wir sehen einen Wegweiser zu unserem Ziel nach links weggehend. Da wir aber einen Abend zuvor mit einem Schweizer gesprochen haben, der so meinten wir, gesagt hat nicht diesen Weg nehmen, fahren wir weiter gerade aus und erreichen eine Furt. Wieder halten wir, besichtigen die Furt und fahren durch.

Nach der Furt den Berg hoch erreichen wir eine Gabelung. Wo fahren wir nun lang? Bei der Lagebesprechung sehen wir das Horst einen Platten hat. Reifenwechsel ist angesagt. Unsere Tagesetappe die laut dem Schweitzer nur gut 1,5 Stunden dauern sollte, ist jetzt schon in der vierten Stunde und wir sind unserem Ziel noch fern.

Wir fahren weiter, zu anfangs ist die Piste noch in einem super Zustand, sehr schmal aber fahrbar. Dann kommt die Katastrophe! Schlagartig ist unsere schöne Piste weg, ein Loch jagt das nächste und schließlich folgt ein Flussbett mit Klippen, das es nicht mehr feierlich ist. EMMA schaukelt, wankt, hebt sogar mal mit einem Rad vom Boden ab. Verständlicher weise gibt es hierüber keine Bilder, wir waren froh das EMMA nicht umgefallen ist. Wir versuchen zu drehen, haben aber keine Chance. Bei diesem Versuch ist Stoßstange und Kotflügel verbogen (Fels war stärker, aber der LKW ist abgerutscht), so das an eine Weiterfahrt nicht zu denken ist. Alexander beult mittels Wagenheber erst mal den Kotflügel aus dem Rad raus, zum Glück kein Platten. Dann fährt Alexander EMMA die ganze Scheißpiste rückwärts zurück. Horst, zwei Marokkaner und ich füllen die Löcher auf, damit sich der LKW nicht zu sehr aufschwingt oder festsitzt. Horst läuft vorne und weist ein. Veronika pendelt zwischen eigenem Auto und unserem hin und her, und macht dann ein paar Bilder, als die Situation wieder entspannt war und nur noch eine schwierige Stelle zu nehmen war. Nach Stunden sind wir aus dem Flussbett draußen und nach ca. 500 m auf der schönen, sehr schmalen Piste bietet sich eine Wendemöglichkeit. Wir wenden, packen einen Marokkaner hinten drauf (nicht zur Sicherheit, er wollte in die gleiche Richtung) und fahren los.

Endlich, in der Abenddämmerung erreichen wir unser Ziel. Erst das alte Fort und dann das neue Fort Bou-Jerif mit Campingplatz und Restaurant. Nach einem langen Tag genießen wir die Dusche und die leckere Tachin mit Kamelfleisch.

Wir bleiben bis zum 18. Januar in Fort Bou-Jerif, zwei Tage auf dem Campingplatz und eine Nacht am alten Fort. Nun sind wir weiter gen Süden und sind am Plage Blanche.

[zurück]

Am 20. Januar fahren wir weiter, die Piste von Plage Blanche nach Tan-Tan. Den Track haben wir uns von einem Niederländer geben lassen, sicher ist sicher, denn auf Wegweiser braucht man nicht zu hoffen. In Tan-Tan Plage (El Ouatia) haben wir uns mit Marion und Peter verabredet, die von Mauretanien zurück kommen.

Nach langer Fahrt und abwechslungsreicher Piste, erreichen wir den ersten Zielpunkt. Ein altes Fort (Aoreora), unsere Durchschnitts-Geschwindigkeit liegt bei ca. 13 km/h. Irgendwie haben wir gedacht wir sind schneller, also nur kurze Pause und weiter.

Kurze Zeit später stehen wir wieder! Alexander hat einen Manschaftstransportpanzer und zwei Spähpanzer gesichtet. Alle Fahrzeuge waren abgeschossen, wie? Wissen wir nicht!

Wir haben Faoum-el-Oued-Dräa erreicht. Hier müssen wir ein Bild machen, laut unserer Karte ist hier eine Piste. Wir sehen keine, noch nicht einmal die Möglichkeit von der Steilküste hinunter zum Wasser. Wie also durchs Wasser? Und wie auf der anderen Seite wieder hoch? Fliegen wäre toll!

Zeitlich liegen wir nun ganz gut, aber durchgeschüttelt sind wir. Steinpiste!

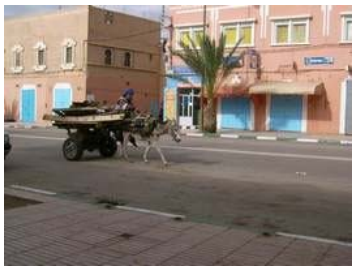
Man sind wir stolz! EMMA hat den Weg durch den Sand super bewältigt. Wir sehen jetzt auch die Teerstraße und freuen uns gleich wieder normal zu fahren. Peter und Marion warten in El

Ouatia schon auf uns.

DANN, die Katastrophe. Wir fahren durch ein Schlagloch und unsere Reling bricht! Nichts wird's mit dem tollen Abendessen, schnell eine SMS an Peter und Marion geschickt, daß wir nicht kommen. Wir bereiten alles vor für die Instandsetzung am nächsten Tag! Da kommt eine SMS von Marion & Peter, wir sollen unsere Koordinaten durchgeben, sie wollen kommen und uns helfen. Nach ca. einer Stunde, jede Menge SMS und Telefonaten, sehen wir das Licht ihres Autos in der Dämmerung. Wir freuen uns die Beiden zu sehen, so sind wir nicht alleine und haben helfende Hände. Auch ein super leckeres Abendessen gibt es. Alexander und Peter essen Sauerbraten, Marion und ich Rinderbraten. Marion und ihrem Tiefkühlschrank sei Dank.

Dank tatkräftiger Hilfe von Peter, geht die Reparatur zügig von der Hand. Der Stromerzeuger bekommt einen neuen Platz auf unserem Balkon und die Streben der Reling werden zusammen geschweißt. Zu Mittag gibt es Kartoffelsuppe, Marion lässt es uns an nichts fehlen. So können wir am Abend weiter fahren nach El Ouatia.

Wir bleiben eine Nacht in El Ouatia, dann fahren wir weiter nach Chebeika Plage. Marion und Peter begleiten uns noch. Am nächsten Tag fahren die Beiden weiter gehn Norden. Wir fahren noch nach Spanisch-Sahara tanken. Nach einer SMS von Brigitte und Michael, die ganz in der Nähe sind fahren wir am 26. Januar zurück nach El Ouatia, um uns dort mit Ihnen zu treffen.



Nach zwei Nächten in El Ouatia, sind wir auf dem Weg über Tan-Tan zu unserer Unglücksstelle (Reling) um dort noch eine, evt. zwei Nächte mit Brigitte und Michael zu bleiben. In Tan-Tan essen wir erst mal, dann lässt sich Alex noch die Schuhe putzen.

Den Campingplatz von KSAR Tafnidilt, lassen wir rechts liegen, obwohl er sehr schön ist. Wir wollen ja hinter dem Berg zu einem ruhigen Platz, der nichts kostet!

Wir ahnen nichts von dem Drama was kommt!

Am 28. haben wir uns festgefahren, den ganzen nächsten Tag haben wir versucht EMMA irgendwie daraus zu bekommen. Doch es wurde immer schlimmer! Michael und Brigitte buddelten und wühlten unerbittlich mit im Dreck. Alexander war mit den Nerven fertig. Michael versuchte immer uns mit guter Laune zu motivieren. Die einzige Belohnung es Tages war ein wunderschöner Sonnenuntergang. EMMA stand schräger als am Abend vorher. Wir hatten keine tolle Nacht.

Die Situation am nächsten Morgen sah keinesfalls besser aus, der LKW ist über Nacht noch mal abgesackt. Die Besitzer von KSAR TAFNIDILT, die uns am Vortag schon mit Rat und Tat zu Seite gestanden haben, nehmen Alexander mit nach Tan-Tan. In Tan-Tan soll Hilfe organisiert werden! Die Hilfe ist nach ca. 3 Stunden da.

Jetzt sind wir um 10.000,00 Dh ärmer, aber um viele Erfahrungen reicher!

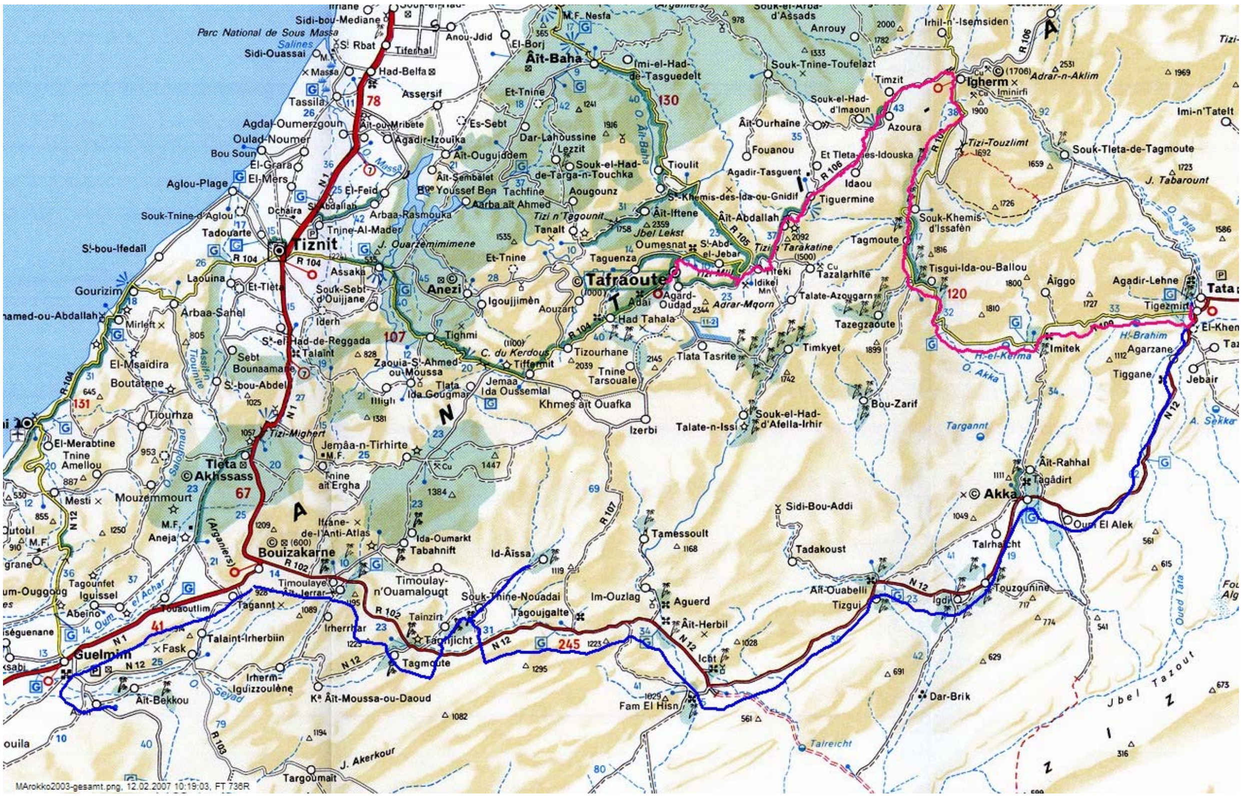
Wir möchten uns noch mal bei Michael und Brigitte für ihren tatkräftigen Einsatz bedanken!

Für Zyniker, es handelte sich um eine offizielle und in der Karte eingezeichnete Straße, die zum Cap Dräa geht.

Nach unserer Rettung sind wir auf den Campingplatz, um dort einen Teil der Instandsetzung zu erledigen. Michael und Brigitte müssen weiter, wir bleiben bis zum 01. Februar. Dann fahren wir nach Guelmim. Da es wieder geregnet hat, sieht die Piste zu Straße nicht so toll aus (Bilder unten).

Auf unserem Weg nach Guelmim, sehen wir ein kleines Dorf mit Palmen (Laksabi). Exclusiv bekommen wir dort eine Stadtführung, von der Jugend. Alexander kommt mir vor wie der Rattenfänger von Hameln. Eine kleine Schar von Jungen trabt hinter ihm her.

Der Wegweiser zu unserem aktuellen Aufenthaltsort. Ein netter Campingplatz mit super Essen!



Auch der netteste Campingplatz muss einmal verlassen werden! So packen wir alles zusammen und machen uns am 04.02. auf den Weg nach Amtoudi (Id Aissa). Mal sehen was uns erwartet!

Uns empfängt eine traumhaftschöne Landschaft mit zwei Speicherstätten (Agadir), Palmen, Mandelbäumen und Schluchten. Wir besuchen am nächsten Tag den Agadir Id Aissa! Hierfür erklimmen wir den Berg (Bild o. l.) und sind ganz schön aus der Puste. Der Agadir und der Rund um Blick sind aber die Strapazen wert.

Damit uns nicht langweilig wird, wandern wir auch den nächsten Tag. Die Landschaft ist einfach toll. Schon sehen wir in der Ferne den nächsten Agadir warten. Also nichts wie hin, im Bergwandern haben wir ja schon einen Tag Übung.

Leider haben wir versäumt nach dem Schlüssel zu fragen und stehen vor verschlossener Tür.

Am nächsten Tag erkunden wir das Flussbett und suchen die Quellen!

Die Erkundung des Flussbettes haben wir mit der Hilfe von den zwei kleinen Führern (Bild lks.) gemacht, diese ließen sich nicht "abwimmeln" und haben uns viel erklärt.

Am 08. Februar schlagen wir unser Lager ab, genug der Bewegung, und fahren weiter, Richtung Tata.

Na, ist dies kein super Übernachtungsplatz?

Befindet sich kurz vor Tiggane

Auf unserem Weg weiter Richtung Tata, beeindrucken uns immer wieder die Altstädte. In Tata empfängt uns ein überfüllter Campingplatz, aber auch ein Dörfchen in dem wir mal wieder einkaufen können. Aber ein Tag reicht (zumindest uns). Am 10. geht's weiter nach Tafraoute.

Auf unserm Weg sehen wir viele Frauen und Esel, die Sträucher transportieren. Warum wissen wir leider nicht. Dann können wir sogar Schnee auf dem Hohen Atlas (Bild lks.) erkennen, ein fantastischen Panorama. Im "Tal der Ammeln" bewundern wir die Häuser, die an den Berg gebaut sind und erreichen nach ca. 5 Stunden Fahrzeit Tafraoute.

Tafraoute ist das Herz des Anti-Atlas. Wir schlendern durch die Gassen, kaufen erst mal Babuschen für Alexander und am Sonntag gehen wir Essen. Ausgesprochen gut, Vorspeise, Tagine, Nachtisch und Kaffee für 75,00 Dh. Wir werden bis zum 13. Februar hier bleiben und dann weiter nach Tiznit fahren, wo wir uns mit Helmut und Anne treffen. Die Beiden kommen aus Mali zurück!

Marokko 13.02. bis 12.03.2007

Von Tafraoute aus fahren wir nur ein paar Kilometer weiter zu den "Les Peintures". Der belgische Maler Jean Vérame bemalte hier, im Jahre 1983, die bis zu 30 m hohen Felsen in den Farben Blau, Rot, Schwarz, Violett ganzflächig oder in geometrischen Mustern. Da die Felsen Wind und Wetter ausgesetzt sind, bröckelt die Farbe nach und nach ab, ist aber trotzdem noch ein phantastischer Anblick. Da sich das Treffen mit Anne und Helmut verschiebt, bleiben wir zwei Tage und genießen die Stille. Wir fahren weiter ins Ait Mansour-Tal. Da dieses Gebiet für Emma wohl nicht das richtige ist, parken wir sie und machen uns zu Fuß auf den Weg. Palmen und Mandelbäume so weit das Auge sieht. Dazu wieder wunderschöne Felsen, wir sind begeistert. Auch die Häuser die hier im Tal sind passen sich hervorragend ins Bild ein und selbst der Müll ist mal nicht so viel. Also kurz gesagt, ein guter Übernachtungsplatz.

Ait Mansour-Tal | Ait Mansour-Tal | Ait Mansour-Tal

Ait Mansour-Tal | Ait Mansour-Tal | Ait Mansour-Tal

Wir sind zurück in Tafraoute! Diesmal stellen wir uns aber etwas abseits vom Camping und neben ein deutsches Pärchen mit einem BW-Bus. Wir bleiben noch 4 Tage und machen uns am 20. auf die Socken nach Tiznit.

Hier lassen wir unsere Propan-Flasche füllen und treffen uns mit Helmut und Anne. Nach einem Bummel durch Tiznit und dem Kauf von ein Paar "roten" Schuhen (Moni), schlürfen wir noch einen Tee. Am nächsten morgen brechen wir auf Richtung Agadir.

Wir sind von Tiznit über Agadir nach Taghazoute gefahren, hier ist ein Campingplatz, zwar nicht sehr schön, aber direkt am Meer.

Bild links: Helmut, Alex und Anne beim Scampi pulen.

Bild rechts: zum Essen am Meer entlang nach Taghazoute.

Abends trinken und ...

tagsüber essen und kaufen wir!

Man beachte die neuen Uhren!

Damit wir den Tag noch abwechslungsreicher gestalten, fahren wir nach Agadir. Doch vor dem Einkaufsbummel müssen sich die Herren erstmal steilen.

Neben Souvenirs einkaufen haben wir auch Kleidung anprobiert! Dieses super Exemplar links, hat Alexander natürlich gekauft. Keine Frage, das steht ihm und kaschiert! Nach dem anstrengenden laufen durch Agadirs Souk sind wir erst mal zum Meer und haben uns einen Kaffee schmecken lassen.

Es ist nicht zu fassen, die Jugend arbeitet und die Alten sitzen und trinken Tee.

Am 28. Februar trennen uns die Wege mit Helmut und Anne. Die beiden machen sich langsam auf den Weg nach Hause, wir fahren noch in den Hafen von Agadir und weiter ins Landesinnere.

Unsere Digital-Kamera ist kaputt! Ab jetzt sind die Bilder nicht ganz so toll, da wir kein Display mehr haben und auf verdacht Fotos schießen.

Wir halten in Taroudannt. Eine Stadt mit gut erhaltener Medina, die von einer imposanten Mauer umschlossen ist und sehr interessante Souks hat. Leider ist in dieser Stadt kein Camping und so stehen die Wohnmobile (auch wir) wie die Sardinen in Reihe, gegenüber der Mauer. Wir lassen uns trotzdem nicht verschrecken.

Gegen Abend erwacht die Stadt zu leben und Alexander und ich, nichts wie rein ins Getümmel. Wir schlendern durch die Gassen, bei einem Restaurant bleiben wir stehen. Vor der Tür werden Gerichte zubereitet, wir schauen zu! Es gibt Suppe, Pfannkuchen mit verschiedenen Füllungen und Datteln. Da wir die einzigen Touristen sind, werden wir angesprochen und schon sitzen wir im Lokal und essen voll Genuss die leckeren Dinge.

Dann bummeln wir noch über einen Souk und schlendern zurück zu unserer Emma.

Am 01. März fahren wir von Taroudannt weiter nach Taliouline. Die Landschaft erinnert uns an Namibia. In Taliouline auf dem Camping treffen wir auf jede Menge Deutsche (sonst immer nur Franzosen). Als auch noch Verena und Michael auftauchen (haben wir in Tafraoute kennen gelernt), werden aus einer geplanten Übernachtung dann halt drei.

Von Taliouline aus Richtung Ouarzazate. Wir stehen um 6.^{00} Uhr auf und sind um 7.^{00} Uhr bereits unterwegs. Die ersten Pässe des Hohen Atlas locken. Die schneebedeckten Berge des Hohen Atlas liegen zu unserer linken und Berge des Anti-Atlas zu unserer rechten Seite. Emma muss bis auf 1.800 m klettern.

Links der Straße sieht Alexander eine alte Manganmine. Wie immer fahren wir bis vor die Haustür, aber es ist auch wieder ganz schön warm.

Kurz vor Ouarzazate sehen wir linke Seite ägyptische Statuen und Tempelanlagen. Ein Schild weist auf "Hotel Oscar" hin. Was mag das wohl sein? Wir fahren hin. Natürlich nehmen wir nicht den Haupteingang, sondern fahren Piste einmal herum. Es sind Filmkulissen. Das heißt viel Pappe und Holz. Sieht aber toll aus, leider ist das betreten verboten! Zumindest ohne Eintritt zu bezahlen. Welche Filme hier gedreht wurden wissen wir auch nicht.

Filmkulisse bei Ouarzazate

Filmkulisse bei Ouarzazate

Filmkulisse bei Ouarzazate

Heute steht die Stadtbesichtigung von Ouarzazate an. Wir wollen auch unbedingt die Kasbah Taourirt besichtigen. Dies ist eine riesige Wohnanlage aus rotbraunem Stampflehm. Sie ist eine der größten des Landes, die mehrere einzelne, durch eigene Mauern eingefaßte Wohnburgen, darunter auch eine Mellah, enthält. Der Hauptkomplex, einer der prächtigsten Marokkos, zu dem auch der ehemalige Palast der Glauoui gehört, dient als Museum.

Wir entschließen uns zu einem Tagesausflug in die Oase Finnt und werden nicht enttäuscht. Wir besichtigen das Tal und nach einem leckeren Essen und einem kleinen Schläfchen, fahren wir noch mit dem LKW ins Nachbardorf. Da es später wird bleiben wir mit unserem LKW im Dorf Finnt. Am nächsten morgen fahren wir zurück nach Ouarzazate.

Wir sind zurück auf dem Camping in Ouarzazate und lernen nette Leute kennen. Eine französische und eine tschechische Familie. Am Sonntag (11.03.) fahren wir zusammen, mit dem Bus auf den Souk. Abends sitzen wir lange zusammen bei einem Gläschen Wein.

Am 13. fahren wir mit dem tschechischen Pärchen Olga und Tomáš weiter nach Ait Ben Haddou. Dieses soll eines der schönsten, beeindruckendsten und besterhaltenen Wehrdörfer von ganz Südmarokko sein.

Um Ksar Ait Ben Haddou zu besichtigen, muß man zu Fuß oder mit Mulis erst mal den Fluss Asif Mella durchqueren. Da wir von Natur aus etwas geizig sind und hohe Schuhe tragen, durchqueren wir den Fluß natürlich zu Fuß. Nicht ohne nasse Füße zu bekommen. Viele Wohnungen sind verfallen. Einige wenige Bauten sind erhalten, weil das Dorf für verschiedene europäische und US-amerikanische Filme als Drehort benutzt wird. Zum Zeitpunkt unseres Besuches wird gerade von den Franzosen für den Film "Alibaba" gedreht und ein Teil der Bereiche war gesperrt. Dafür liefen aber Schauspieler, in interessanten Kostümen, durch die Gassen. Am nächsten Tag machen wir uns auf den Weg nach Marrakech.

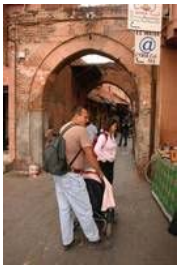
Wir fahren ganz früh am Morgen los, denn der Tizi-n-Tichka mit über 2000 m muß bezwungen werden. Es wird empfindlich kalt, und die Berge mit Schnee sind auch nicht so weit. Froh sind wir alle, als wir talabwärts rollen und die Temperaturen steigen. Gegen Abend und nach einem Großeinkauf in der Metro erreichen wir unseren Campingplatz hinter Marrakech.

Am nächsten Tag nehmen wir die Stadt in Angriff.

Wir fahren mit dem Taxi in die Stadt und werden am "Place Djemaa el Fna" abgesetzt. Die Lautstärke, das Verkehrsaufkommen, der Gestank der Abgase UNBESCHREIBLICH.

Place Djemaa el Fna

Place Djemaa el Fna



Marrakech

Marrakech

Störche in Marrakech

Viel sehen wir fünf nicht, gerade mal den Platz "Place Djemaa el Fna" und zwei Straßen. Wir hatten aber unseren Spaß und nach 6½ Stunden auch keine Lust mehr. Schon am nächsten Tag fahren wir weiter nach Essaouira. Hier waren wir schon einmal gewesen, hatten uns aber das Städtchen nicht angesehen. Olga und Tomáš begleiten uns noch.

Ausblick von einem Kaffee in Marrakech

Essaouira

Essaouira

hinter dem Stand wird geschlafen

Wir bleiben vom 16. bis 19. zusammen mit Olga und Tomáš in Essaouira, dann fahren wir weiter an der Küste Richtung Safi. Weit kommen wir nicht, da entdeckt Alexander am Strand einen schönen Platz, wo er gerne hinfahren möchte. Nur 26,1 km von Essaouira stehen wir jetzt am Strand in netter Gesellschaft.

am Strand von Moulay-Bouzerktoun

am Strand von Moulay-Bouzerktoun

am Strand von Moulay-Bouzerktoun

Tagsüber gehen die Damen spazieren,

entdecken Schildkröten

und Dromedare

gegen Nachmittag wird Karten gespielt,

des einen Freud,

des anderen Leid!

Tagesausflug nach Essaouira

gemütlich Kaffeetrinken

Alexander und Andy lassen sich von Jürgen das Fischfiletieren erklären, damit unsere Doraden fürs Abendessen vorbereitet werden können.

und Lebensmittel einkaufen!

Kaum zu glauben, am Sonntag waren wir kurz vor einer Herzattacke. Erst ist der Bulle vom Grundstück gegenüber Richtung unserer Autos gespurtet, um bei den beiden Kühen nach dem Rechten zu schauen. Dann sind die Kühe zwischen den Autos wie die Verrückten umher gesprungen und wir (Judith & Moni) fühlten uns angegriffen und suchten die Flucht. Etwas später attackierte die Kuh wieder Judith, die trotzdem noch ein paar Bilder schoss.

Tiffany und ich warten

Ingrid genießt die Sonne

Judith

Erst Holz holen,

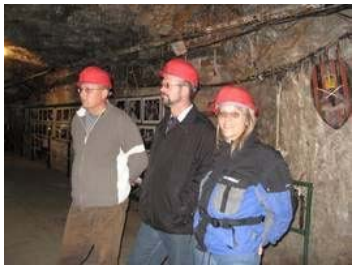
dann Holz abladen,

fertig ist das Lagerfeuer!

Am 27. März verlassen wir den Strand von Moulay-Bouzerktoun. Unsere Zeit in Marokko neigt sich dem Ende und wir müssen noch ein paar Kilometer bis Ceuta fahren. Am 31. März erreichen wir mit der Schnellfähre, von Ceuta nach Algeciras, wieder Europa.

Spanien 31.03. bis 15.04.2007

Wir erreichen Spanien am 31. März 2007 und fahren nach Tarifa, wo wir erst mal im LIDL einkaufen (Schweinefleisch!!). Nach erfolgreichem tun, erst noch bei Dock 11 vorbei. Hier ist aber das Netz gestört, so das wir nicht ins Internet können. Nach drei Nächten an der Schweinebucht (Bilder oben) fahren wir weiter nach Gibraltar. Dort wollen wir Claudia & Falk treffen. Beide arbeiten auf Gibraltar und wollen uns die Umgebung zeigen. Da wir ja letztes Jahr [Spanien Teil II] kein Glück mit Gibraltar hatten, bin ich ganz aus dem Häuschen, endlich die Affen vor die Linse zu bekommen.



Nach einer ausgedehnten Stadtbesichtigung (mit dem Auto)! Europa Point, St. Michael´s Cave, Apes´Rock, Tunnelsystem aus dem zweiten Weltkrieg und Upper Galleries nehmen wir noch einen Kaffee in der Nähe der Old Mole und bewundert Luxusschiffe und auch Häuser (die wir uns nie leisten werden). Wir lassen den Abend mit einem gute Essen bei Falk und Claudia ausklingen.

Eigentlich wollen wir über Ostern zusammen eine Tour machen, aber da das Wetter nicht wirklich toll ist, fahren wir nur bis Sotogrande und entschließen uns abends zurück ins Warme (Haus von C&F) zu fahren.

Am Sonntag machen wir einen Ausflug nach La Linea, spazieren am Strand entlang. Besuchen eine Ausgrabungsstätte und finden in einem Park ein paar alte Kanonen für Alexander. Auf dem Heimweg nach San Roque sehen wir am Straßenrand ein Allradfahrzeug, welches nach genauem hinsehen aber in einem sehr desolaten Zustand ist.

Am Montag den 09. April verlassen wir Claudia & Falk und machen uns auf den Weg nach Ronda. Wir finden einen geeigneten Park- und Übernachtungsplatz für Emma und uns und machen uns bei Regen und Kälte zu einer Stadtbesichtigung auf. Die Stadt liegt auf einem Plateau und wird durch den Rio Guadalevin in zwei Teile geschieden. Nach gut drei Stunden Fußmarsch, erreichen wir unser Auto wieder. Am nächsten Tag geht es weiter nach Granada.

Auf unserem Weg liegt das Städtchen Teba, wir

sehen die Burgruine schon von weitem.

Da das Städtchen sehr schmale Straßen aufweist und die Hauptverkehrsstraße eine große Baustelle und gesperrt ist, fährt Alex eine Gasse mit 10% Steigung rauf. Wir haben sogar Glück und finden am Ende einen Parkplatz für Emma, leider sind wir aber auch Kilometer von der Ruine weg (Bild links). Also Wanderschuhe an, und los!

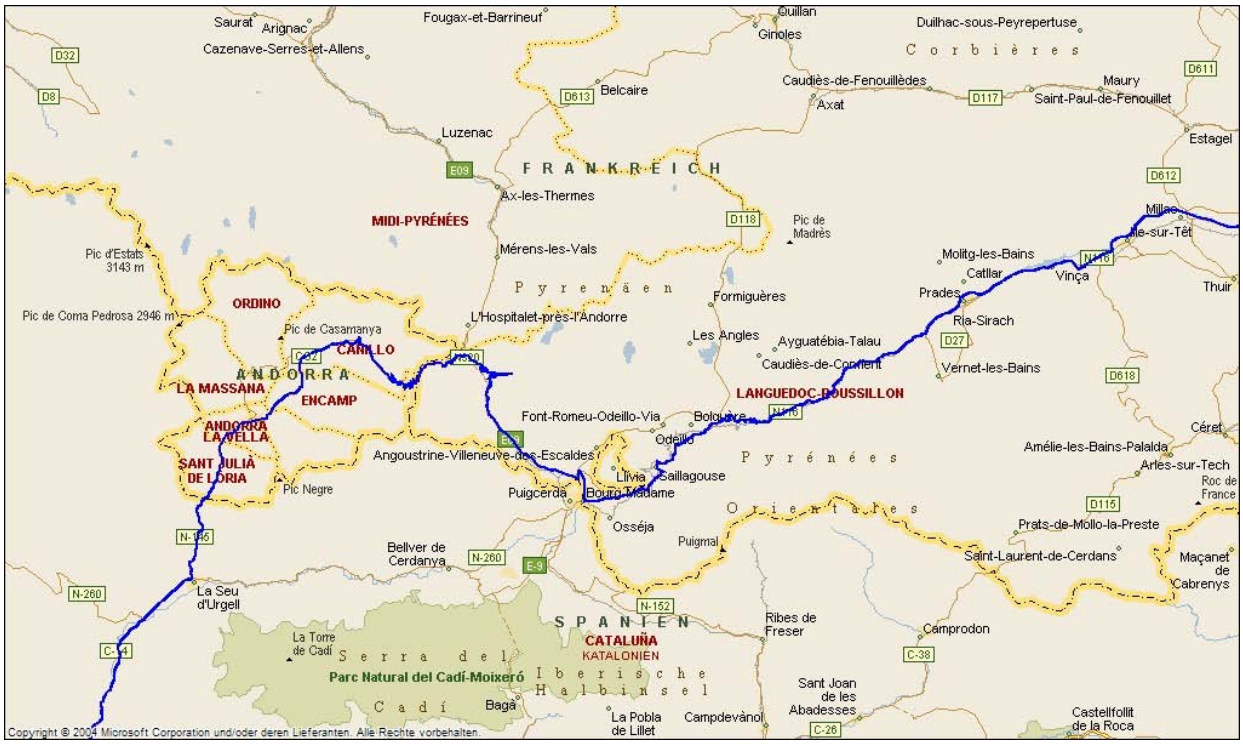
Wir laufen durch die Gassen, nach längerem Suchen finden wir auch den Weg zu den Ruinen. Oben angekommen, werden wir mit einem super Ausblick belohnt und sehen jede Menge (mind. 9) fliegende Adler!

Wir erreichen Granada am späten Nachmittag und finden bei Carrefour den geeigneten Parkplatz (kostenlos). Nach einem kleinen Einkaufsbummel, kochen wir uns noch etwas und planen den nächsten Tag. Wir wollen so gegen 10.^{00} Uhr bei der Alhambra sein und diese besichtigen. Wir sind um 11.^{00} Uhr an der Alhambra, die Warteschlange für die Tickets ist ewig lang und aus dem Lautsprecher wird verkündet, daß nur noch ca. 600 Eintrittskarten erhältlich sind. Wir schauen uns die Schlange an, ca. 600 Menschen stehen dort bestimmt. Unsere Chance auf zwei Karten sinkt gegen Null. Wir unterhalten uns mit Leuten die seit 8.^{00} Uhr da waren und dann fast drei Stunden gewartet haben. Ein Schwarzmarkt scheint auch nicht zu existieren, wir wären jetzt bereit statt der üblichen 10,00 Euro nun 20,00 Euro pro Karte zu bezahlen. Auf dem Weg nach unten in den Ortskern von Granada fängt es auch noch an zu regnen, unser Tag scheint es wohl nicht zu sein. Wir besichtigen das Archäologische Museum, stehen dann wieder im Regen und beschließen erst mal einen Kaffee zu trinken. Der Regen hört nicht auf, wir laufen an den Häuserfronten vorbei, sehen ein Internetcafe und verziehen uns erst mal dort hin. Nach fast zwei Stunden, immer noch Regen. Wir brechen ab, warten auf unseren Bus und fahren zurück zu Emma. Hier ist es warm und trocken!!

Am 12. April um 6.^{30} Uhr verlassen wir Granada! Natürlich wie soll´s auch anders sein, bei Regen. Wir machen richtig gut Strecke und erreichen nach 377 km Aranjuez. Die ehemalige königliche Sommerresidenz Aranjuez liegt 47 km südlich von Madrid am Ufer des Rio Tajo. Wir essen erst mal, waschen Wäsche und kontrollieren Emma. Da die Ventile neu eingestellt werden müssen, wollen wir den nächsten Tag bleiben. Wir beginnen den Tag mit einem Frühstück im Kaffee. Besuchen dann das Informationsbüro, für einen Stadtplan und fragen auch nach einem Internetcafe. Bewaffnet mit dem Verweis auf ein Internet, machen wir uns auf den Weg. Dort angekommen ist heute kein Öffnungstag, erfahren aber eine andere Adresse am Ende der Stadt. Also laufen wir los, kommen an den Markthallen vorbei und schauen uns dort mal um.

Die Markthallen sind im Gegensatz zu Marokko zwar sauber, aber die angebotenen Fleisch-Waren (Köpfe, Hoden, Gehirne; Füße etc.) sind für Deutsche wohl eher gewöhnungsbedürftig. Wir laufen weiter zu unserem Internet, aber dieses ist auch geschlossen. Alexander ist sauer, zu ändern ist es aber nicht. Zurück im Stadtzentrum, besichtigen wir den Palacio Real.

Wir fahren am nächsten morgen weiter Richtung Andorra und erreichen am späten Nachmittag Lleida. Auf dem Weg dorthin haben wir noch Bergungshilfe geleistet. Ein Spanier hat sein Auto neben der Schnellstraße auf einem Feldweg festgefahren. Alexander hat dieses gesehen und sofort reagiert. Zum Dank haben wir dann Abends von dem Mann eine Kiste Wein erhalten. Die Stadtbesichtigung von Lleida ist ins Wasser gefallen (Regen). Wir fahren weiter nach Andorra!



Wir fahren auf einem Sonntag nach Andorra. Wer meint, das hier die Geschäfte zu sind, der täuscht sich. Es werden richtige Butterfahrten nach Andorra veranstaltet. Also gehen wir erst mal schoppen und schauen, dann tanken (0,83 Euro/l Diesel). Unseren Übernachtungsplatz (Bild Mitte) finden wir hinter der Hauptstadt auf 1.500 m. Schnee haben wir aber in der Ferne schon gesichtet.

Wir machen uns früh auf den Weg, den der Port d´Envalira mit 2.408 m Höhe muß bezwungen werden. Überall liegt jetzt Schnee und wir wissen gar nicht wo wir zuerst hinschauen sollen. Jede Menge Fotos werden geschossen! Wir sind einfach begeistert! Eigentlich wollten wir ja durch bis ans Mittelmeer fahren, aber Alexander möchte lieber noch einen Tag in den Pyrenäen bleiben und wandern. Bei Porté Puymorens (Frankreich) entdecken wir einen tollen Platz zum Übernachten und eine tolle Landschaft zum wandern.

Wir gehen bei angenehmen 20° Grad wandern, folgen dem Bachlauf bis zu einem Wasserfall und dort duscht Alexander. Dann erklimmen wir einen Hügel und entdecken sogar einen See, der noch mit Eis bedeckt ist. Es ist mal wieder kaum zu toppen.

Am 17. April fahren wir morgens weiter, es sind nur noch 170 km bis zum Mittelmeer. Diese Kilometer sind aber dank schmaler Straßen und stetiger Serpentinen sehr anstrengend. Als wir die Ortschaft Villefranche de Conflent erreichen, freuen wir uns über eine Pause und schlendern durch die Gassen. Nahe der Stadt ist die Grotte "Grandes Canalettes", die wir uns nicht entgehen lassen.

Frankreich vom 17.04. bis 16.05.2007

Wir erreichen Leucate und müssen erst mal unseren Reifen flicken! Der ist uns auf der Fahrt durch Andorra geplatzt. Damit wir uns nicht müde schaffen, verteilen wir die Arbeiten auf zwei Tage. Am ersten Vormittag erfolgt die Demontage, Reparatur und Montage des defekten Rades und am zweiten Tag der Radwechsel. Ersatzrad runter und repariertes Rad wird montiert. Die Herren der umstehenden Wohnmobile schauen interessiert bei uns vorbei.

Der Stellplatz in Leucate-Plage ist nett, aber uns mit 6,00 Euro zu teuer, also ziehen wir nach erledigten arbeiten um nach Leucate-Village. Dort ist das Stehen frei.

Wir stehen in der ersten Reihe direkt am See und auch Sissi findet den Platz ganz toll! Jetzt geht sie jeden Tag mehrmals raus, rollt sich im Sand, durchstöbert die Büsche und genießt das Leben.

Auch wir sind nicht ganz faul!

Die Zeit vergeht wie im Flug, schon haben wir den 13. Mai und wir machen uns auf den Weg zurück nach Deutschland.

Die Reise endet, wie sie angefangen hat!

Wir besichtigen militärhistorische Bauten, aber diesmal sind es Schlachtfelder des 1. Weltkrieges in der Nähe von Verdun!